

Weit getrennt vom lieben Vaterlande,  
Dort, wohin Dein Genius Dich trug,  
Fandest Du, am fernen Dunastrande,  
Bald so manches Herz, das für Dich schlug. —  
Dir, Mann Gottes, dankte bald die Zähre  
Frommer Nührung, bald der weisen Lehre  
Reicher Seegen Dir; — und Glück und Ruhm  
Wurden gern des Liebling's Eigenthum.

Doch nicht in der Ferne, in dem Range  
Deines Glücks, — nicht unter schwerer Last  
Deiner großen Sorgen, nicht im Drange  
Der Geschäfte, die Dein Geist umfaßt;  
Wich Dein Herz vom angebohrnen Lande;  
Noch umschlangen Dich der Liebe Bande,  
Und der Sinn des Sohnes weilte doch  
Gern bey seinen guten Aeltern noch.

O so feyern wir denn wonnetrunken  
Nun den Tag, so lang und heiß erfleht,  
Wo, an Deinen Busen hingefunken,  
Um uns liebende Empfindung weht!  
Wohl uns! — Glücklicher kann nie auf Erden  
Noch ein Vater in dem Sohne werden;  
Stärker fühlte nie die süße Lust  
Eines Sohns, die väterliche Brust.

Siehe dann, o Sohn, in jeder Regung  
Der Gefühle, in dem Wonnedrang,  
Der in ieder fröhlichen Bewegung  
Dir nur huldigt, froher Herzen Dank!  
Fühl in der Umarmung unsern Seegen,  
Stark und innig klopft er Dir entgegen,  
Fleht mit Innbrunst für den besten Sohn  
Langes Erdenglück und Himmelslohn.